





Friedensaktion und Wilsons Haltung ihr gegenüber höchst ungeliebt kamen. Aus ihr spricht ein Geist der alten, starren Unerschütterlichkeit, die sich von Wilsons ruhiger Art stark abhebt. Würde die französische Regierung darauf ausgehen, den Frieden zu vereiteln, so hätten die französischen Sozialisten als die nächsten das Wort. Sie haben aus deutschen Sozialdemokraten oft vorgeworfen, daß wir den Kampf gegen den Imperialismus nicht scharf genug führten. Nach so vieler Belehrung wären wir auf ihr tätiges Beispiel zu warten berechtigt.

Der „Berliner Börsenkurier“ führt aus: Wir sind gewiß noch nicht bei dem Einvernehmen über die uns gestellten Einzelfragen des großen Weltaufbaus angelangt; es wird noch harte, langwierige Arbeit zu leisten sein. Dennoch und trotz allem: das Wesentliche bleibt, den Sieg in dem gemeinsamen Kampf gegen den Krieg zu vollenden.

Die „Germania“ verbreitet sich darüber, daß unsere von dem parlamentarischen Bierbund der Reichstagsparteien getragene Regierung es als ihre Hauptaufgabe betrachten werde, nach Kräften die Atmosphäre des Vertrauen zu schaffen, ohne die alle Friedenserwartung leeren Traum bleiben werde. Wilson selbst werde nicht an der Tatsache habe vorübergehen können, daß die Art in der wir uns an ihn gewandt haben, ein Beweis unseres guten Glaubens in die Ehrlichkeit seines Willens und Strebens sei.

In der „Post“ heißt es: Davon, daß die deutsche Reichsregierung die Ueberzeugung erlangt, daß die Absichten Wilsons rein und aufrichtig sind, hängt es ab, daß sie den ihr für ungünstigen Teil der von Wilson formulierten Bedingungen vor Eintritt in die Verhandlungen erfüllt und im Vertrauen auf die Redlichkeit der feindlichen Mächte die Erfüllung der uns günstigen Bedingungen der Friedenskonferenz überlassen kann.

London, 9. Okt. WTB. Reuters. Die Abendblätter erwidern ihre Ueberzeugung mit Wilsons Antwort und betonen, daß sie der Bestätigung der Aufrichtigkeit Deutschlands sein werde. Die „Westminster Gazette“ sagt: Wir können ohne Zaudern erklären, daß Wilsons Antwort die Hoffnungen und Erwartung der Allierten in Europa erfüllt. Der Präsident sagt alle wichtigen Streitfragen zusammen, die die Entscheidung darüber bringen werden, ob Frieden wird, oder ob der Krieg weiter geht. Wall Mail Gazette sagt: Wilson hat an den Vorgesetzten eine Antwort geschickt, die erweisen wird, ob das deutsche Ansuchen ehrlich gemeint ist. Wenn Prinz Max diese Bedingungen annimmt, so wird er sich damit von jeder gemachten Erklärung lösen. Wenn er die Bedingungen zurückweist, wird er die Verloslichkeit der Huldigungen zeigen, die er Wilsons Idealien zollt. — Globe sagt: Wilsons Antwort ist eine Urkunde, die trotz ihrer Kürze offenbar das Ergebnis sorgfältiger Ueberlegung ist. — Evening Standard schreibt: In bezeichnender Sachlichkeit fordert der demokratische Führer Marika den deutschen Kanzler auf, sich zu den drei grundlegenden Punkten zu äußern.

### Tagesausblicke.

#### Die Vorbereitungen zur deutschen Antwort.

Berlin 10. Okt. Die Deutsche Antwortnote auf die Note Wilson heute nachmittag nach Washington abgehen. Die Beantwortung hat sich aber verzögert, weil der Einkauf des authentischen Textes, der notwendig ist, um eine genaue Redaktion der Antwortnote vorzunehmen, erst heute abend erfolgt. Es ist anzunehmen,

### Der Traum in Feindesland.

Von Julius Schönbald.

(Nachdruck verboten.)

Die Halle den einen Fuß etwas vorgestreckt. Longford sah den kleinen Nischenbau durch den durchbrochenen Strumpf schimmern; den Fuß unwillig ein schwarzer Samischuh, dessen Sohle von einem Halbescheiten gehalten ward. Ganz war er ganz der Fuß einer Britin, aber groß als Klein... Klein, daß alles war weder gefährlich, noch verführerisch. Nur die wunderbare weiße Hand, die nach tausendmal schon schon auf dem ellenlangen Dinterrand des Stuhls beruht... Sie war ganz schmal, die Hand, nur den kleinen Finger über ein maßvollerer Reis in Form einer Schwanz, und was Kopf und Schwanz zusammen trafen, da trugen sie in hoher Haltung einen seltenen Smaragd...

Das Lady Edith erzählte...

Die Longford lady war im Grunde genommen weder die Gracilie unterhaltlich noch die Vortragweise eigenständig.

Der Viscount Brand hatte vor mehreren Jahren, als er noch Militärrichter bei der britischen Soldat in Oberburg war, in der russischen Folgeschicht das Freifräulein Hildegard von Roggenhufen kennengelernt. Die Roggenhufen waren jedoch nicht, wie der Name schließen ließe, Deutsche, meigstens nicht Reichsdeutsche. Sonst hätte der Viscount wohl den Dienst quittieren müssen, denn bei der Silberzeit, mit der man damals schon in englischen Regierungskreisen den Ausdruck eines Krieges zwischen England und Deutschland vorausberechnete, hätte die vorgelegte Behörde die Heirat des Viscounts mit einer Deutschen entgegennehmen müßte. Es stellte sich glücklicherweise heraus, daß die Roggenhufen uralt baltischer Abstammung waren, und so fand der Heirat nichts im Wege. Aus Hildegard von Roggenhufen ward die

daß im Laufe des morgigen Tages der Text der Note bekannt gegeben wird. — Den heutigen entscheidenden Besprechungen gingen, wie die „Germania“ berichtet, gestern Beratungen des Kriegskabinetts mit der Obersten Heeresleitung über Vorzügen voraus. Der „Lok.-Anz.“ nimmt Rücksicht auf einen Wunsch der neuen Regierung, die weiteren Schritte, die getan oder vorzuzugeln werden sollen, nach Möglichkeit zu beschleunigen. Deshalb soll das, was jetzt zu sagen ist, in eine möglichst scharfe Formulierung gekleidet werden, um Antwort und Gegenantwort dem Ziele ohne alle Umwege zuzuführen.

### Die Türkei und wir.

Wien, 10. Oktober. WTB. Ein Schriftleiter der „Neuen Freien Presse“ hatte ein Gespräch mit dem türkischen Botschafter Hümi Bescha, der erklärte, das Ministerium Temschik bedente keinen Wechsel in der inneren oder äußeren Politik der Türkei. Wenn man ihn und wieder von der Möglichkeit eines Absfalls der Türkei und eines türkischen Sonderfriedens sprach, so sei das ein entwürdigender Vorbehalt, den zu widerlegen er einfach unter seiner Würde halte, wobei er als gläubiger Moslem hervorhebe, daß die Achtung vor geschlossenen Verträgen für die Südländer des Islam eine religiöse Pflicht bedeute.

### Absetzung des bulgarischen Generalissimus.

Sofia, 10. Okt. WTB. Bulg. Tel. Ag. Die Zeitungen teilen die Absetzung des Generalissimus Scharaow mit, der sich in Wien in Behandlung befindet.

### Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland gewählt.

Helsingfors, 9. Okt. Nach einer Geheimstimmung, die von 1 Uhr mittags mit kurzer Unterbrechung bis 9 Uhr abends dauerte, ist der Landtag auf Grund des § 38 der Verfassung vom Jahre 1772 zur Königswahl gesammelt. Die Wahl erfolgte durch Zuzug, indem die Abgeordneten sich von ihren Sitzen erhoben. Die Agrarier und einige wenige Republikaner behielten durch Stimmbleiben, daß sie an der Wahl nicht teilnehmen. Durch diesen Beschluß des Landtags ist Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland gewählt und die Thronfolge seiner Nachkommen festgestellt. Das Landtagspräsidium wurde beauftragt, die sich aus diesem Beschluß ergebenden Maßnahmen zu treffen.

Der neue König der Finnen — oder König von Finnland? — stammt aus der älteren Linie des hessischen Fürstentums, und zwar aus einem Seitenzweige der ehemals im Kurfürstentum Hessen-Kassel regierenden Familie. Er ist am 1. Mai 1868 zu Schloß Pankar in Holstein geboren und seit 1893 mit Margarete Prinzessin von Preußen, einer Schwester des Kaisers, verheiratet. Der Ehe entstammen 6 Kinder. Die beiden ältesten Söhne sind im letzten Kriege gefallen, zwei Söhne stehen noch im Felde, die beiden jüngsten, Zwillinge, sind erst 17 Jahre alt. Auch der Prinz, jetzt König Friedrich Karl, preussischer General der Infanterie, hat im Kriege einige Zeit das 81. Inf.-Regt., dessen Chef er ist, befehligt und ist verwundet worden.

Berlin, 10. Okt. Zu der finnischen Königswahl schreibt die „Nordd. Allgemeine Zeitung“, allerdings nur redaktionsl.: Die finnische Regierung hat mit der Annahme der Königswahl eine innere, rein finnische Frage zu einem sozialistischen Abschluß gebracht. In der Wiedergabe dieser offen zu Tage liegenden Tatsache ist bereits eingeschlossen, daß die deutsche Regierung

Viscount Brand. Zwei heilige Kinder entworfen der Ehe, ein Mädchen und ein Knäbchen. Aber — die Viscountess konnte sich niemals in London recht eingewöhnen. Sie war wohl früher russische Staatsangehörige und durch ihre Heirat Engländerin geworden, aber im Herzen, nicht nur der Sprache nach, Deutsche geblieben.

So wußte sie es bei ihrem Gemahl durchzuführen, daß sie alljährlich nach Deutschland reisen durfte, wozu sie alle alten Bekannten in der Küstengegend wieder aufzurufen, teilte um die unerschöpfliche luxuriöse Heimat wiederzusehen. Von ihrer letzten Reise hatte sie überdies ihre jüngere Schwester Marianne mitgebracht... Sie war etwas schwerwiegend geworden und konnte sich nach einer vertrauten Seele aus der Heimat.

Da nach der Krieg aus und es wurde bekannt, daß die Russen nicht eben allmählich mit dem baltischen Adel verkehrten. Man erfuhr von dem Wort des russischen Staatsministers Gorenow, daß Rußland den Krieg nicht gegen Deutschland, sondern gegen das Deutschland überhaupt führe, und daß dieses Marianne von Roggenhufen, die schon beschlossene Räuberin aufsuchte.

Der Viscount hatte ein Regiment holländischer Soldaten befehligt und war zum Colonel ernannt worden. Er erließ nach Frankreich mit seinen Soldaten einmarschieren, versah er nicht, den beiden Frauen einmüßigen, wie in der Öffentlichkeit nicht ihr Mangel für Deutschland zur Schau zu tragen. Die Warnung wurde leider nicht befolgt; das Mangel für Deutschland sollte der Viscount am Verhängnis werden...

Als im Beginn des Jahres 1915 hatte die baltische Bevölkerung eigentlich keinen ausgesprochenen Haß gegen die Deutschen empfunden. Man war des Sieges sicher. Wenn hätte jemals Britanien einen Krieg verloren? Der Vergleich mit der Zeit vor hundert Jahren wurde oft angeführt. Selbst ein Napoleon, der ganz Europa zu seinen Füßen sah, müßte schließlich in brüchigem Gewahrsein sein Leben beschließen. Warum sollte den Deutschen gelingen, was den anderen Festlandsmächten im Laufe der

weder auf die Vornahme der Wahl noch auf den Zeitpunkt der letzteren einen Einfluß haben konnte.

### Die Tschechen wandern aus dem Reichsrat aus.

Wien, 9. Oktober. Innerpolitisch kursieren hier die wildesten Gerüchte. Tatsache ist bisher nur, daß die Tschechen den Sitzungsanfang nicht betreten. Im Finanzausschuß beantragten die Tschechen die Absetzung der Finanzvorlagen, da dieselben wegen der Weltlage lächerlich wären. Schließlich war der Finanzausschuß beschlußfähig.

Bemerkenswert ist es auch, daß die Tschechen ihre heutige Klubberatung nicht mehr im Parlament, sondern im Hotel Continental abhalten. Große Bedeutung wird dem gestrigen Ministerrat beigemessen. Man spricht von einer Regierungsaktion zur Schaffung der nationalen Autonomie, um für Wilsons Antwort den fait accompli zu schaffen. Man rechnet auch auf die Einberufung der Delegationen in dieser Woche.

### General Alexejew †.

Kiew, 10. Okt. WTB. Der frühere Hochkommandierende der russischen Truppen General Alexejew ist in Jekaterinodar gestorben. — Er befehligte bekanntlich die sogenannte „retrograde Armee“, die in Stärke von 100.000 Mann sich nördlich des Kaukasus gebildet hatte.

### Von der Westfront.

Berlin, 10. Okt. WTB. In den Abendstunden des 9. Oktober erhielt der Ost- und der Südteil der Stadt Laon gegen 200 schwere Granaten. Durch Bombenabwurf auf zwei Lagerräume in Sedan entstanden erhebliche Verluste, 7 Tote und 60 Verwundete.

Berlin, 10. Okt. WTB. Auf St. Quentin, Veronne, Vapaume, auf Albert, Montdidier und Royon ist Cambrai gefolgt. Die Ententeherren haben diese Stadt besetzt und erobert, indem sie sie vernichteten. Seit Wochen bereits ist die Stadt unter den schweren Artilleriebeschüssen. Tag für Tag, Nacht für Nacht schienen Ententegeschwader über der Stadt und ließen ihre Bomben fallen. Haus um Haus, Straße um Straße wurde in Trümmer gelegt. Die verdrängten Einwohner trauten sich nicht mehr aus den Kellern. Wie die Ententeherren immer näher rückten, folgten Granaten schweren Kalibers den Fliegerbomben. Die Zivilpersonen mußten in Scherheit gebracht werden. Immer näher kam die Front der Stadt. Den schweren Granaten folgten Minen. Die Bomben zertrümmten in Schutt und Trümmer und mehr und mehr wuchs auch im Innern der Stadt die Verwüstung. Die alten Gebäude am Marktplatz, die vor einem Jahr anlässlich der Landtschlacht bei Cambrai zuerst mit englischen Granaten in Beschützung kamen, erlitten schwere Beschädigungen. Brände brachen aus. Als in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober die letzten deutschen Sicherungen ihre Stellungen, die sie längs des Kanals am Strand der Stadt solange tapfer verteidigt hatten, verlassen und durch die eben verlassenen Straßen zurückgingen, schritten sie durch die Höhlen eingestürzter Häuser, die Straßen verdrängten durch Trümmer oder tiefe Löcher, die die Granaten in das Pflaster gerissen, Pferdeleichen am Wege und der Himmel rot von den Flammen, die aus den Häusern hochschlugen, die englische Brandgranaten getroffen.

Berlin, 10. Okt. WTB. Der englische Kriegsberichterstatter im Hauptquartier leistet Wunderbares an Genauigkeit und Schnelligkeit. In der Nacht vom 8. zum 9. Okt. wurde Cambrai vor den Deutschen geräumt. Am 9. Okt.,

„Nachdem der Spanier, Holländer, Franzose, der Deutsche nach Möglichkeit war? — Die Stimmung indes erst um, als die Lauerer hereinbrach, als die allgemeine Stimmung brach, die deutschen Unteroffiziere das Meer nicht mehr behielten und ihre Zusatzen sich sogar bis in die nächste Umgebung der Gits wagten. Und als gar der Aufbruch im Oktober im Herzen der Welt nicht ganze Sitzungsreihe in Trümmer legte, da brach es nicht mehr der unerschöpflichen Aborte der Helfenblätter. Wie ein Aufsteher wühlte sich plätsch die Nachricht: Im Osten, in Westfalen sind die Häuser der Deutschen gestürmt worden. Selbst in den stillen Wald am Südpark, wo die Viscountess mit ihrer Schwester kaupte, kam das Gerücht.

Franz Hildegard Hildegard. Man möge ihr Knie bereit halten. Sie wolle aufahren. Nach — Hildegard. Vergebens wurde sie von ihrer Schwester beherzoren. Ihre einzige Antwort war: „Ich muß das meine Leben befehlen.“

Das kommende Unheil soll leibhaftig vorausgenommen, fuhr Marianne mit der Viscountess nach dem Osten der Stadt.

Man brauchte nicht lange zu suchen. Das Viertel, wo die Deutschen wohnten, zumeist Wälder, wurde weicher, keine Lebensdauer und nicht baltische Leute, war erfüllt von schrecklichem Gest. Wer es war nicht das „Welt“, das geschrieben von dem mit dem und dem keine Rede nahm, es war der Fuß, der die Vorsehung beehrte, „fürs Vaterland“ zu kämpfen und dabei hundert zu verlieren, was ihm nicht verwundbar Gut zu sein schien.

Die Viscountess ließ halten. Und was man folgte, spielte sich im Zeitraum von kaum anderthalb Minuten ab... Sie verließ den Wagen, indem sie nach Marianne, die sich leicht durch ihre leuchtete Ausproche verraten hätte, eindringlich gebot, sitzen zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)





den Zeit-  
at aus.  
hier die  
daß die  
Finanz-  
ng der  
Welt-  
ausfuß  
en ihre  
sondern  
ng wird  
hgt von  
g der  
na Hau-  
net auch  
Sache.  
omman-  
m ist in  
illich die  
100 000  
den des  
er Stadt  
nachweis  
Berläufe,  
Beronne,  
Cambrai  
es seit  
Scher-  
kont der  
Die Vor-  
zeit und  
wählung.  
im Jahr  
nglichen  
erschließ-  
vom 8.  
an ihre  
and der  
nd durch  
iter sie  
neu ver-  
die die  
an Wege  
aus dem  
etroffen.  
überzieh-  
benung-  
9. Okt.  
9. Okt.  
u, der  
ng erst  
gemeine  
Rec  
ie in  
ange der  
t mehr  
ie ein  
e Oden,  
eführt  
arf, wo  
ng das  
bereit  
f.  
woren.  
Leuten  
abmond,  
Oden  
Biertel,  
Dens-  
Seule,  
ist das  
at keine  
neubild  
kanis  
war leit  
en von  
Wagen,  
mlechtei  
en zu

um 9 Uhr vormittags, erschienen die ersten englischen Patrouillen am Ostende der Stadt. Berlin um 10 Uhr vormittags derselben Tages aber sankt Carnarvon die ausführlichsten Einzelheiten über die Plünderung Cambrais durch die Deutschen, über die Schändung der Kirchen und über blutige Raufereien zwischen preussischen und bayerischen Abteilungen um die Beute. Carnarvon ist sogar in der Lage, genaue Zahlen der hierbei getöteten Offiziere und Mannschaften anzugeben. In der einen Stunde von 9 bis 10 Uhr vormittags hat der britische Berichterstatter, der selbstverständlich die vorberste Patrouille begleitete, nicht nur alle diese Einzelheiten aufnehmen und feststellen können, sondern sie auch ins Hauptquartier gebracht und dort zensurieren lassen, wobei noch Zeit genug übrig blieb, sie bis 10 Uhr mit dem Fernschreiber nach Carnarvon weiterzugeben. Ein Fehler ist ihm nun leider unterlaufen: Bayerische Truppen befanden sich überhaupt nicht in Cambrai.

**Für die Unversehrtheit des Deutschen Reiches.**  
Berlin, 11. Okt. Eine dreihundertköpfige Menschenmenge war, wie die Berliner Blätter berichten, gestern abend im Tiergarten am ehemaligen Hindenburg versammelt, um die Stimme zu erheben für die Unversehrtheit des deutschen Reiches. Zuerst erscholl die Hymne am Rhein, dann schlug Reichstagsabgeordneter Dr. Ruman folgende Entschiedenheit vor, die unter Beifall angenommen wurde: Die Versammelten, unter denen viele schwere Blutespuren für das Vaterland geseht haben, bezogen, daß die Unversehrtheit deutschen Reiches in Ost und West Voraussetzung für die Erlangung eines ehrenvollen Friedens ist. Unser Kaiser erklärte, daß unser Heer stark genug ist, um die geforderte Heimat zu schützen. Demnach erklärte er uns umständlich in die Verlegenheit des Grenzgebietes an die kriegsrischen Verbindungen zu willigen, denn dies wäre die Folge einer vorläufigen Räumung der besetzten Gebiete. Ein verwundeter Mitkämpfer, Arbeitsvereinsführer Küster und Fahrer Ungnad, der kürzlich aus Rußland zurückgekommen ist, hielt eine soterischliche Ansprache, die in dem Gelübnis gipfelte, keinen Fußbreit deutschen Landes wegzugehen. Der Gesang von Deutschland, Deutschland über alles, schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

**Preussisches Wahlrecht.**  
Berlin, 11. Okt. Wie die „Post. Ztg.“ hört, wird zwischen den Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses und einflussreichen Kreisen des Herrenhauses über die Möglichkeit einer schmerzlichen Erledigung der Verfassungsfrage verhandelt, als Grundlage deren die Regierungsvorlage in ihrer ursprünglichen Form, die das gleiche Wahlrecht ohne jede Zusatzklausel zuzugestehen sollte. Als einzige Sicherung sollen die vom Zentrum geforderten konfessionellen Garantien eingefügt werden.

**Der Abzug der Deutschen aus Sofia.**  
Berlin, 10. Oktober. Wie der „Lok.-Anz.“ hört, wird der letzte deutsche Soldat heute abend Sofia verlassen. Das zur Besetzung der bulgarischen Hauptstadt bestimmte französische Regiment wird daraufhin in der Nacht zum Freitag in Sofia einziehen. Eine Verbindung zwischen Berlin und Sofia wird fortan, wenn überhaupt, nur noch unter französischer Kontrolle möglich sein! Auch der deutsche Gesandte ist ermächtigt worden, mit dem Personal der Gesandtschaft, dem deutschen Konsul usw. am heutigen Tage Bulgarien zu verlassen und den Schutz der deutschen Interessen dem holländischen Gesandten zu übertragen. Zu gleicher Zeit mit ihm wird auch der Rest der deutschen Kolonne abziehen.

**Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten.**  
Berlin, 11. Okt. Der österreichische Ministerpräsident v. Hussarek ist, wie die „Post. Ztg.“ bestimmt hört zur Disposition gestellt. Als sein Nachfolger ist vom Kaiser Hofrat Professor Lammasch in sichere Aussicht genommen. Von führenden deutschen parlamentarischen Seite wird dazu bemerkt, daß ein Kabinett Lammasch bei den deutschen Parteien große Widerstände begegnen würde, weil seine Ansichten über die auswärtige Politik der Monarchie sich mit den Anschauungen der deutschen Parteien nicht in Einklang bringen lassen. In Wien und Pest ist, wie die „Post. Ztg.“ weiter berichtet, das Gerücht im Umlauf, daß das Ministerium Weterie durch ein Kabinett ersetzt werden soll, an dessen Spitze Graf Michael Karolyi stehen werden. (Der Weterie Lammasch und Graf Michael Karolyi sind entschiedene Gegner des Bündnisses mit Deutschland. D. S.)

**Rumänien in Vauerstellung.**  
Berlin, 10. Okt. Aus Bukarest wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: Die politische Lage in Rumänien, die durch die Wendung der Dinge in Bulgarien geschaffen ist, zeichnet sich im Augenblick noch durch völlige Unklarheit aus. Es wäre verfehlt, nach irgend einer Richtung hin ein festes Urteil fällen zu wollen. Es kann hier wiederholt werden, daß die Stimmung hier außerordentlich ruhig ist und zu unmittelbarer Besorgnis keinen Anlaß bietet. Selbst in Pest spürt man kaum ein Zeichen der Nervosität. Das kommt in der Haltung der Presse zum Ausdruck. Es hat Zeiten gegeben, wo die Ententebestimmungen in den Spalten der Jassyer Blätter sich weit ungenügender bemerkbar machten, als in diesen Tagen. Das ist zum mindesten das Zeichen einer guten politischen Taktik. Die rumänische Politik will aus der günstigen Lage, die sich ihr jetzt bietet, für das Land herausheben, was nur herauszuholen ist. Diese Zurückhaltung ist die Erklärung für die

schlechte äußere Lage, die sich, darüber darf man sich keinen Augenblick im unklaren sein, zum gegebenen Zeitpunkt auch in das Gegetel begeben kann. An Proportionalen aller Art fehlt es nicht. So ist es bezeichnend, daß in Jassy der französische Gesandte mit seinem Gesandtschaftswagen vor das Jassyer Untersuchungsgerichtsausschuss fuhr, um den dort in Haft befindlichen ehemaligen Minister des Kabinetts Broliou, Alexander Rafinitescu, demonstrativ einen Besuch abzustatten. Der Ministerpräsident Raughloman, der seit mehreren Tagen in Bukarest weilte, versichert allerdings, daß das Land noch so ruhig gewesen sei als jeht.

**Ein Ulanenberg verunglückt.**  
Köln, 10. Okt. Gestern fuhr, um 7 Uhr 15 Min. vormittags der von Eddorf kommende Personenzug Nr. 516 auf dem von der Station Federath haltenden Militärulenbergzug Nr. 27. Der Personenzug hatte Fehlerschaden erlitten, ehe die Rückmeldung über das Freigleis der Strecke eingelaufen war. Unglücklicherweise behinderte stattdessen auch noch die Aussicht. Von dem Militärulenbergzug wurden 16 Militärpersonen getötet, 10 schwer und etwa 30 leicht verletzt.

**Aus Stadt und Bezirk.**  
Kagold, 12. Oktober 1918.  
**Sporentafel.**  
Johannes Dengler, Sohn des Joh. Dengler Wagnerehemers von Eßlingen bei einem Aut.-Reg. erhielt zur silbernen Verdienstmedaille auch das Eisene Kreuz II. Klasse.  
Zu Gefreiten wurden befördert Georg Rösch, Sohn des verst. Maurermeisters Christian Rösch, und Schöbe Johannes Koller Sohn des Dok. Koller Bauers, in Eßlingen.  
Schöbe Karl Ruh, aus Halterbach, der vor kurzem die silberne Verdienstmedaille erhalten hat, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet und zum Gefreiten befördert.

**Kriegsverluste.**  
Die württembergische Verlustliste Nr. 715 verzeichnet:  
Bauerle Richard, 22. 3. Oberjüngling schwer verwundet,  
Braun Wilhelm, 18. 9. Bellingen leicht verwundet,  
Dengler Christian, 18. 9. Eßlingen leicht verwundet,  
Dietling Bernhard, 13. 2. Oberaltheim leicht verwundet,  
Gerlach Friedrich, 2. 9. Müllingen gefallen,  
Heim Wilhelm, 17. 4. Oberjüngling leicht verwundet,  
Hermann Georg, 21. 12. Döschelbronn gefallen,  
Kammer Christian, 1. 8. Bredelshausen schwer verwundet,  
Mörhardt Karl, 08. 27. 10. Spielberg leicht verwundet,  
Nähle Hugo, 17. 6. Oberjüngling gefallen,  
Rothfuß Hermann, 2. 12. Oberstadt gefallen,  
Söhler Hermann, 27. 9. Oberjüngling gefallen,  
Werner Hermann, 18. 7. Müllingen-Stadt gefallen,  
Wurster Fritz, 28. 2. Kagold leicht verwundet,  
Zeller August, 25. 1. Halterbach leicht verwundet bei der Truppe.

Die württ. Verlustliste Nr. 716 verzeichnet:  
Michele, Gottlob, 10. 11. Deckenspinn, schwer verw.  
Dingler, Karl, 7. 10. Göttingen, gefallen.  
Feld, Theodor, 21. 6. 4. 4. Höfen, schwer verw.  
Fug, Fritz, 20. 2. Oberjüngling, in Gefangenschaft.  
Kreiser, Jakob, 14. 2. Kuppelingen, 1. verw.  
Kreuzer, Michael, 20. 2. Eßlingen, gefallen.  
Paulus, Karl, 14. 12. Eßlingen, in Krankheit gestorben.  
Rehle, Wilhelm, 1. 10. Bellingen, verw.  
Stigler, Friedrich, 13. 7. Halterbach, aus Gefang. ger. (B.E. 105/205).  
Stroeb, Karl, 15. 12. Löffingen, vermis.  
Teufel, Karl, 08. 11. 12. Müllingen in Gefangenschaft.  
Wolz, Christian, 3. 9. Göttingen, 1. verw.  
Wolz, Wilhelm, 7. 5. Hochdorf, 1. verw.

**Verzehrung der Landwirtschaft mit Leuchtmitteln.** Täglich laufen Gesuche bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft von Schultheißenämtern ländlicher Gemeinden und von einzelnen Landwirten ein, in denen dringend um Vermittlung von Leuchtmitteln gebeten wird. In diesen Gesuchen wird beklagt, daß das so dringend notwendige Dreyden des Getreides, sowie die Arbeit im Stall und Haus behindert werden, wenn nicht eine baldige bessere Versorgung mit Leuchtmitteln gelinge. In der Sitzung des Verwaltungsausschusses der Zentralstelle vom 27. September ds. J. wurde u. a. auch die Leuchtmittelfrage besprochen, wobei die Klagen der Landwirtschaft als berechtigt anerkannt werden mußten. Im Interesse der geordneten Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe und der so dringend notwendigen Ausnützung der vorhandenen Arbeitskräfte ist die Zulassung größerer Mengen von Erdöl für landwirtschaftliche Betriebe als unbedingt notwendig bezeichnet worden. Die Zentralstelle hat daher, wie im landwirtschaftlichen Wochenblatt bekannt gegeben ist, an das R. Ministerium des Innern die Bitte gerichtet, bei den zuständigen Reichsstellen darauf hinzuwirken, daß für landwirtschaftliche Betriebe Württembergs eine weitere, möglichst große Menge von Erdöl überwiesen wird.

**Briefe nach dem Ausland.** Auf Briefen und Postkarten nach dem Ausland hat der Abfender gemäß einer Verordnung des Reichskanzlers (Reichsanzeiger des Innern) von jetzt an aus militärischen Gründen seinen Namen und seinen Wohnort nebst Straße u. Hausnummer anzugeben. Briefe und Postkarten, die diesen Bemerk nicht enthalten, werden von der Postbeförderung ausgeschlossen.

**Aus dem übrigen Württemberg.**  
r Calw. Der bei Osterbesünderer Bauer bedienstete Kutscher Karl Schelling ist beim Abfahren von Ost hinterwärts vom Wagen gestürzt. Er erlitt schwere innere Verletzungen sowie eine Gehirnerschütterung. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.  
r Mühlentertel Ost. Calw. Der 20 Jahre alte, zurzeit auf Urlaub vom Felde hier befindliche Eugen Säber handelte mit einem Browning, den er seinem Bruder zeigen wollte und den er für entladen hielt. Pöb-

lich entlad sich eine noch im Rahmen befindliche Patrone und die Kugel drang dem Unglücklichen in den Unterleib. Er wurde so schwer verletzt, daß er im Bezirkskrankenhaus verstarb.  
r Von der Ezg. Der verheiratete Kaufmann Adolph Wanner aus Solmsbach, wohnhaft in Stuttgart, übernachtete in Pötzheim bei einer Dame. Am anderen Tag fehlten 70 M., die in einer Kommode im Schlafzimmer aufbewahrt waren. Der Verdacht, das Geld entwendet zu haben, fiel auf Wanner, der sich vor dem Schöffengericht verantworten mußte. Die Verdachtsmomente reichten aber nicht aus, so daß er freigesprochen werden mußte.

r Spaichingen. Während am Dienstag im Tal starke Regengüsse niedergelagen, fiel auf dem Dreifaltigkeitsberg der Schnee in dicken Flocken und klebete den Berg ins Wintergewand. — Schwer helmgelacht wird durch den Krieg die Familie des Privatiers Georg Rank, früheren Kreisverwalters, der innerhalb Jahresfrist um schon den dritten Sohn Georg Rank, Leutnant v. R. im Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 6, dem Kaiserlob zum Opfer bringen mußte.

**Gottesdienste der Stadt Kagold.**  
Evang. Gottesdienst:  
Am 22. Sonntag nach Trinitatis, 18. Okt. 1/2, 10 Uhr Predigt. Kirchliche Feier des Geburtstages der Königin. 1/2, 2 Uhr Christenlehre (Abt.). 1/2, 8 Uhr Kriegsbefestigung. Mittwoch, den 16. Okt. abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.  
Kath. Gottesdienst:  
Sonntag, 13. Okt. Kirchl. Feier des Geburtstages J. M. d. Königin: 9/2, 10 Uhr Predigt, Amt, Te Deum. 1/2, 2 Uhr Segn. in Kapelle. 2 Uhr Andacht. Montag 9/2, 10 Uhr in Marienfeld.  
Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde:  
Sonntag, 18. Okt. vormittags 1/2, 10 Uhr, Predigt, abends 1/2, 8 Uhr, Predigt.  
Am nächsten Montag und Dienstag Abend, 8 1/2, 10 Uhr Evangelisationsversammlung. Ledermann ist freundlich eingeladen!

**Bezirk Nachrichten.**  
Gmünder Ztg.  
**Die Antwort der deutschen Regierung.**  
Berlin, 11. Okt. WTB. Draht. Die Nordb. Allgem. Ztg. schreibt halbseitlich: Die Antwortnote an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ist, wie schon gemeldet, dem Prinzip und dem politischen Sinn nach fertiggestellt. Sie ist aber noch nicht abgeschickt worden, da es der Wichtigkeit der Sache entspricht, daß auch der Reichstag und der Bundesrat dar über sich äußern. Der große Ausschuss des Reichstages tritt morgen zusammen und wird so Gelegenheit haben, die Note kennen zu lernen. Ebenso wird auch der Bundesrat als Vertreter der deutschen Staaten sich damit befassen. Morgen wird die Note der Schweiz zur Vermittlung übergeben und wahrscheinlich auch zu gleicher Zeit veröffentlicht werden.

**Torpediert.**  
London, 10. Okt. WTB. Draht. Reuters meldet über die Torpedierung des japanischen Dampfers „Hirano Maru“: Der Dampfer wurde auf der Höhe der itischen Küste torpediert. Mehr als 200 Personen sind umgekommen.  
**Die Flucht der französischen Bevölkerung.**  
Berlin, 11. Okt. Draht. Die Flucht der französischen Bevölkerung von Lille nach der benachbarten Städte aus Furcht vor einer Belagerung durch die Engländer dauert an. Die Zahl der Flüchtlinge geht in die Laufende. Die Deutsche Heeresverwaltung ist bemüht, ihr Los zu mildern und hat entsprechende Anordnungen getroffen.

**Die österreichische Ministerkrise.**  
Wien, 10. Okt. WTB. Draht. Dem Fremdenblatt zufolge teilte Ministerpräsident Freiherr von Hussarek den Parteiführern mit, daß das Kabinett entschlossen sei, zurückzutreten.

**Die finnische Königswahl.**  
Helsingfors, 11. Okt. WTB. Draht. Der Landtag stellte im heutigen Plenum den feierlichen Wahlakt fest, durch den Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland erwählt wurde. Der Akt lautet: Finnlands Landtag, zu einer außerordentlichen Tagung versammelt, gibt bekannt: Da Finnland ein selbständiges Reich geworden ist, und es gemäß § 38 der Regierungsform vom 21. August 1772 dem Landtag obliegt, ein Königshaus für Finnland zu wählen, hat der Landtag am 9. Oktober 1918 Seine Hoheit Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland erwählt, daß er Finnland nach dessen Verfassung und Gesetz regiere. Der Landtag verleiht zugleich den Nachkommen Seiner Majestät das Recht, den königlichen Thron nach Seiner Majestät in der Ordnung einzunehmen, wie sie das künftig zu gebende Thronfolgergesetz festsetzt. Wie Finnlands Landtag dieses alles beschlossen hat, so bekräftigen wir, Sprecher des Landtags, mit unserer eigenen Namensunterschrift diesen Akt. Geschehen Helsingfors 9. Okt. 1918. — Die außerordentliche Tagung des Landtags wurde heute in der herkömmlichen feierlichen Form geschlossen.

**Die Kriegslage am Abend des 11. Okt.**  
Berlin, 11. Okt. WTB. Draht. Amlich wird mitgeteilt: Vor unseren neuen Stellungen östlich Cambrai und St. Quentin und auf beiden Massuren sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordöstlich von Cambrai haben sich neue Kämpfe entwickelt.  
**Winternahl Wetter am Sonntag und Montag.**  
Wiesbad. Wetter und allmählich wieder normal.  
hitz die Schriftleitung verantwortlich Paul Wagg, Kagold.  
Druck u. Verlag der G. W. Hallerschen Buchdruckerei (Karl Haller) Kagold.



Oberamtsstadt Nagold.  
Infolge dem großen Mangel an Petroleum kann dem Oberamtsbezirk eine größere Menge Carbid zugewiesen werden.

**Bestellungen**  
auf Carbidlampen und Carbid  
sind umgehend bei Herrn Friedrich Schmid, Kaufmann hier zu machen.

Den 12. Oktober 1918.

Stadtschnltz.-Amt: Maier.

**Stadtpflege Nagold.  
Die außerordentliche  
Kriegsteuerungsbeihilfe**

Ist von einer Anzahl vorgemerkter Personen noch nicht erhoben. Am nächsten Montag-Vormittag können dies die Nachzügler nachholen.

Schon für

# Mk. 5.20

monatliche Zahlung kann jeder

# 1000 Mk.

**9. Deutsche Kriegsanleihe**

zeichnen und sein Leben unter sofortigem vollen Einschluss der Kriegsgefahr zu günstigsten Bedingungen versichern. Im Felde Stehende können durch ihre Angehörigen in der Heimat versichert werden.

Ankünfte und Anmeldebescheinigung durch die  
**Hauptgeschäftsstelle für Württemberg**  
der Lebensversicherungsgesellschaft österr.  
**Phönix Stuttgart**  
Schloßstraße 92 Fernruf 4478  
und deren Vertrauensmann:  
**Rektor Dr. Knodel, Calw.**

**Die Württ. Sparkasse  
(Landessparkasse)**  
nimmt Zeichnungen auf die  
**neue Kriegsanleihe**  
von Einlegern und anderen Personen entgegen.  
Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

**Eßlingen.**  
**Einige fleißige  
Mädchen**  
werden für dauernde Arbeit  
sofort gesucht.  
**Firma Heinrich Vogt.**

Leugentoch bei Kutensteig.  
Unterjochmeter, hoch



**2 schöne, starke  
Pferde,  
3 1/2-jährig  
(Braunwallache)  
dem Verkauf aus.  
Reppler.**

Nagold.  
**Zum Saatfrucht-  
Beizen**

ist hiesigen Einwohnern am  
nächsten Montag morgens  
von 9 Uhr an  
in der Remise des alten  
Zellerhauses wieder Gelegen-  
heit geboten.

**Reißig-, Stod-  
holz- u. Stangen-  
Verkauf.**



Die Stadtgemeinde  
Nagold bringt am nächsten  
Montag nachmittags 2  
Uhr aus Waldschrift 1041  
Abteilung Stadtdach und  
Distrikt Wolsberg Abteilung  
hinterer Gäßchen zum  
Verkauf:

2100 Radelreißig-  
wellen, 2 Lose Stod-  
holz im Boden und  
24 St. Baustangen  
I. u. II. Klasse, über 15 m  
lang, und 4 St. Stög-  
stangen, 11-13 m la. g.

Zusammenkunft bei der  
Pfanzschule in Abteilung  
Stadtdach.

**Pferch-  
Verkauf**

am nächsten Dienstag 15.  
Okt. morgens 8 Uhr auf  
der Stadtpflege-Kanzlei in  
Nagold.

**Kranthöbel  
Obstdörhorden  
Email-Geßmirr  
Dreißfüße  
dünnstiftige  
Sohlennägel**  
empfehlen  
**W. Beerl.**

**Wohn- u. Ge-  
schäftshäuser,  
Ländereien  
Grundstücke,  
Geschäfte**  
gesucht!

Wer irgend ein  
Besitzum oder  
Geschäft an-  
schaffungs-  
wünscht, wolle gegen  
Vor oder hohe  
Anzahlung  
verkauft  
wird, der  
schreibe sofort  
mit Preis-  
angabe an die  
Internat.  
Vermittlung-  
zentrale  
München,  
Baustr. 58 I.

Nagold.  
**Prima  
Säuh- und Wagenfett  
Maschinenfett  
Treibriemenfett  
Bodenöl, Maschinenöl**  
ist zu haben bei  
**Widmayer, Fuhrmann.**

**Bezirks-Kriegsausschuß**

Nächstlich vaterländischer Versammlungen spricht Herr Landtagsabg. Schaidle  
am Sonntag, 13. Oktober, in

**Kotfelden, nachmittags 3 Uhr im Gasth. z. Krone,  
Eßlingen, " 6 " " " " " Hirsch.**

Dazu werden Männer und Frauen der genannten Orte und Umgebung freundlichst  
und dringend eingeladen.

Nagold, 11. Oktober 1918.

Schulrat Schott.

Regierungsrat Kommerell.

Nagold.  
**Handlungslehrling-  
Gesuch!**

Suche zum baldmög-  
lichsten Eintritt einen  
jungen Mann aus ordent-  
licher Familie mit guten  
Schulzeugnissen. Kost  
und Wohnung im Hause.

**Friedrich Schmid.**

Ein erbrannter

**Junge**

wird angenommen, der Lust  
hat das Bäckerhandwerk  
zu erlernen.

**Wih. Wöhner,  
Bäckermeister  
Pforzheim, Althilberstr. 7.**

Kauf 1. Jan. oder 1. Febr.  
ein ehrliches

**Mädchen**

für Hand- u. Feldarbeit  
gesucht.

**Fran Lydia Schrotz,  
Siebenzell.**

**Wir suchen  
verkauft. Häuser**

an beliebigen Plätzen, mit u.  
ohne Geschäft, behufs Unter-  
breitung an vorübergehende Käufer.  
Besuch durch uns kosten-  
los. Nur Angebote von  
Selbstverkaufer erwünscht  
an den Verlag der  
Bermiel- und Verkaufszentrale  
Frankfurt a. M., Haukestr.

Mödingen.  
Unterjochmeter,  
verkauft  
sein ca. 11 Jahre alt



**Pferd**  
wegen Geschäftsaufgabe.  
**Johannes Schmid,  
Molker.**

**Viehbesitzer!**

Wenn Ihre Kuh nicht rindeet,  
oder wenn sie übers rindert und  
nicht aufnimmt, dann verlangen  
Sie kostenlose Auskunft von  
**E. Fr. Adde,**  
Langenargen a. S. 71.  
Die Schmidt'schen Mittel sind in  
jeder Apotheke erhältlich, wo nicht,  
wende man sich an obige Firma.  
Nachahmungen wolle man zurück-  
und achte genau auf den Namen  
und Equimarke „Hohen Reußen“.

**Oberamtstierarzt  
Dr. Metzger  
hat seine Praxis  
wieder aufgenommen.**

**Schmiede-Innung Nagold.**  
Am Sonntag, den 13. Okt. 1918, nachm. 4 Uhr  
findet in der Bierbrauerei Gerberdt in Nagold eine  
**Versammlung** statt.  
Tagesordnung:  
Geschäfts- und Kassenbericht.  
Beratung der Protokolle von der Handwerkskammer.  
Sonstiges.  
Beschlüssige Ertheilung wird erwartet; es sollte kein  
Mißgeschick eintreten.  
Der stellv. Vorstand.

**Deutscher Tee**  
ist jedermann wohlbehörmlich!  
Wollen Sie etwas anerkannt gutes und  
schmackhaftes trinken und Erkältungen vor-  
beugen, dann kaufen Sie:  
**Perle des Schwarzwalds**  
zu 35 Pf.  
**Feinster Frühstücks- und Abendtee**  
zu 35 Pf.  
**J. Helber, Nagold**  
Mairerstraße.

**Kalender für 1919**  
sind eingetroffen in der Buchhandl. G. W. Zaiser, Nagold  
Büdingen.  
Unterjochmeter, verkauft eine schöne, schwere,  
hochträgige

 **Zuchtkalbin.**  
**Christian Koch, Schreiner.**

**Feldpostschachteln**  
aus fester, starker Leder-  
pappe, in 6 Größen, Muster-  
pakete mit 60 Schachteln  
Mk. 12.— Nachnahme.

**Ansichts-Karten**  
100 ff. verschiedene Serien,  
Glückwunsch-, Soldaten-,  
Blumen-, Mädchen- etc.  
Postkarten, 100 Muster  
Mk. 6.—

**Glückwunschkarten**  
für alle Zwecke mit Kuvert  
100 St. 5 Mk.

**Brief-Mappen**  
mit 5 ff. Briefbogen und 5  
Hüllen, 16 Mustermappen  
Mk. 4.—

**Paul Rupp, Freudenstadt**  
Nr. 310 (Wittbg.)

**Kotfelden.  
Verkaufe  
eine gute  
Rug- und  
Saff-  
Ruh**  
  
39 Wochen trächtig  
**Fr. Klumpp, Straßenwart**  
z. St. in Urfant

**Die neuen  
Postgebühren,  
giltig vom 1. Oktober ab,  
sind zu haben bei  
G. W. Zaiser, Nagold.**

